

Gute Manager sind gute Gärtner

Wie man Zukunft vorbereitet

Wir leben in einer Phase nichtlinearer Zukunft. „Morgen“ ist keine logische Fortsetzung von „Heute“ und erst recht nicht von „Gestern“. Es geht nur noch selten um graduelle Verbesserungen und passgenaue Weiterentwicklungen. Überall (Staat, Gesellschaft, Beruf, Familie; Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft; Freizeit, Bildung, Lebensweise) finden wir radikale Brüche mit dem Bisherigen und überraschende Neuanfänge. Verlässlichkeit und Kontinuität sind nicht mehr gegeben; das Sprunghafte ist an der Tagesordnung.

Erfahrung kann von Nachteil sein. Vor allem, wenn die Konditionen und Zusammenhänge nicht mehr so sind, wie sie waren. Oder wenn man zwar faktische Erfahrungen („so ist es“) gesammelt hat, aber nicht die Ursache-Wirkungs-Relationen erkannt und verstanden hat („es ist so, weil ...“). Je mehr Menschen ganz einfach *Erlebnisse mit Erfahrung verwechseln*, desto öfter geben sie die gefürchteten Sprüche wie „Abwarten!“ oder „Mir macht keiner was vor“ von sich. Es sind die potentiellen Verlierer.

Fly with the eagle – or scratch with the chickens

Wer in seinem eigenen Mist wühlt, findet keine Perspektive. Nur aus der Adlersicht bietet sich Orientierung. „Hochfliegende Pläne“ sind „Ball flachhalten“-Strategien vorzuziehen. Jeder meint, er stände „auf dem Boden der Tatsachen“ und hätte seinen „festen Standpunkt“. Dies wörtlich genommen und bei „schönem Wetter“ als Symbol für „gute Zeiten“ nach oben, „ins Blaue hinein, in die Zukunft geschaut“ reicht nicht, das Wetter von morgen vorauszusagen. Weil die Indikatoren, die man zu sehen bekommt, nicht ausreichen.

Man kann sich aber per Internet einen Wolken-Strömungsfilm aus Satellitenperspektive anschauen oder Simulationen, die auf sehr vielen Messdaten basieren. Nicht immer trifft die Prognose exakt zu. Aber die Wahrscheinlichkeit, in der Tendenz richtiger zu liegen, ist dramatisch größer als ein lineares „Das Wetter von heute ist das Wetter von morgen“, vergleichbar dem „mein erfolgreiches Core-Business ist eine Option auf die Zukunft“.

Zukunft „organisieren“

- ▶ **Als erstes bedarf es einer VISION**, Aussicht, Einsicht, Weitsicht – oder Traum! Gut ist ein „heißes Verlangen“, „inneres Feuer“, das jemanden (oder eine Gruppe von Menschen) motiviert, antreibt, mit Energie und Zuversicht versorgt. Ein anderes Wort dafür: *Begeisterung*. Fehlt diese Perspektive, „läuft gar nichts“, ist Zukunft ein bloßer Zufall oder wird sogar zur Bedrohung.
- ▶ Keiner kann wissen, was die Zukunft wirklich bringt; aber mit Klugheit und Logik kann man vieles ein- und abschätzen, unkalkulierbare Risiken erkennen. **Die beste Versicherung gegen Scheitern: Risiken, die man kennt, bewusst meiden!**
Evaluation, Prognose, Trendscouting sind immerwährend, ohne Pause; wer sich ihnen verweigert, gerät sofort in Rückstand, der selten aufgeholt werden kann. Es ist **knochenrockene Management-Schufferei**: Budgets, Business-Pläne, Marktstudien, Forschung und Entwicklung, Knowledge-Management und manches mehr.

- ▶ Pläne und „große Ziele“ sind auf **einzelne Projekte, zu bewältigende Aufgaben, überschaubare Aktionen und Zeiträume** aufzuteilen. Und: **das Herangehen an die Zukunft gelingt nur ganzheitlich oder eben gar nicht**. Und bedarf daher strengster Führung: Vorbereitungen, Training, Schulungen, strategisches Entscheidungen, Rentabilitätsberechnungen, Markttests, permanenter Qualitäts-Optimierungs-Prozess ... und mehr.
- ▶ **Risikoverteilung ist oft Risikominimierung**, „alles auf eine Karte setzen“ klingt heldenhaft, ist statistisch aber unklug. **Eher ist geduldiges „Gärtnern“ gefragt: Unerwünschtes früh jäten, Erhofftes gut schützen und düngen**. Und wie die Natur ihre eigene Zukunft sichert, weiß man ja sehr genau:
 - erstens, *Zufällen eine Chance geben*,
 - zweitens, *viel säen, damit einiges davon eine Chance hat*,
 - drittens, *Symbiosen isolierten Entwicklungen vorziehen*.
 Ein Sprichwort sagt es sehr präzise: **„Wer viel wagt, der viel gewinnt“**. Also: viele einzelne gezielte Initiativen („Objekte“), überschaubare, definierbare, steuerbare Angelegenheiten erhöhen die Chancen signifikant.

Jedes Unternehmen, jeder visionäre Manager, jedes Führungsteam hat seinen eigenen Stil. Aber in einem sind alle gleich, die mehr geschafft haben als andere: sie sind konsequent „am Ball geblieben“, haben sich nicht irritieren lassen und konnten Rückschläge moralisch verkraften. Was darauf schließen lässt: **Sein Unternehmen in die Zukunft zu führen, sich selbst im Sinne von Karriere weiterzuentwickeln, braucht vor allem eins: sehr, sehr starke Nerven und einen ungebrochenen Glauben an sich selbst.**



Der Vision geht Phantasie voraus.
Sie zu deuten gelingt der Intuition.

Ein guter Plan basiert auf Wissen.
Soll er leben, schafft das nur die Kreativität.

Zum Projekt kann werden, was Strukturen hat.
Denn darauf nur fußt Organisation.

Zum Objekt wird es durch Kontinuität.
Um optimiert zu werden durch die Analyse.

So kommt die Intuition stets vor dem Wissen.

Struktur basiert auf Kreativität.

Kontinuität ergibt sich aus der Organisation.

Phantasie ist Folge einer Analyse.